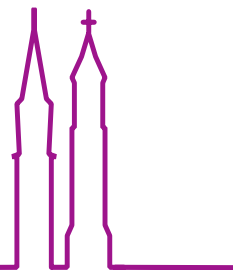


Gemeindebrief

für Ölbronn und Kleinvillars



Konfirmandenjahrgang 2023/24: Wir wünschen euch eine gesegnete Zeit

Hinten v.l.: Lotta Maaßen; Elias Lampert; Lio Sassmann; Maya Kreuzberger;
Hannah Hofmann; Lia Kronenwetter; Lisa Dost; Celine Huber

Vorne v.l.: Maximilian Hansen; Leonie Eberhardt; Max Burkhardt; Jella Engelhardt;
Nele Funke; Natalie Scheytt; Colin Weihing; Alöna Belousow

Aus dem Inhalt

- Konfirmanden 2024
- Ewigkeitssonntag
- Verschobene Lesung Peter Tauber
- Bilderrückblick besondere Gottesdienste



lädt das Schild am Feldrand ein. Und es ist ein schöner, bunter Strauß geworden, den sie schon nach kurzer Zeit in Händen hält: Die Freundin wird sich sicher sehr darüber freuen! Sie legt das kleine Küchenmesser zurück, steigt ins Auto und fährt los...

Ein zweites Szenario: Nach einer langen Tour stehen wir an einer Gabelung mitten im Wald: Der Wegweiser zeigt nach links. Aber nach unserer Orientierung müssten wir eher geradeaus laufen, um zum Ausgangspunkt zurückzukommen. Was tun, wenn man auch kein Netz hat, um das Handy zur Hilfe zu nehmen? - „Vertraut den neuen Wegen“- aber welchen nur?

Vertrauen - ein großes Wort, aber mal ehrlich, wo gibt es das heute schon noch unter uns? Misstrauen ist heutzutage angesagt - und gewiss in manchen Fällen auch absolut berechtigt. Doch meist leben wir nach dem Motto „Vertrauen ist gut - aber Kontrolle ist besser!“ Nicht jede oder jeder hat das Vertrauen des Landwirts, der auf die korrekte Bezahlung seiner Schnittblumen vertraut, noch das des Brotbäckers, der auf die Begleichung seiner frischen Backwaren per barer Münze in die „Vertrauenskasse“ setzt. Vertrauen fällt bisweilen schwer - das wissen alle Menschen, die sich schon einmal einer Operation unterziehen mussten. Den Ärzten ausgeliefert sein, hilflos in Narkose - das lehrt, was Vertrauen heißt. Vertrauen, so sagt man, ehrt beide: Die Person, welche es einem Menschen entgegenbringt und diejenige, welche offenbar als dessen würdig erachtet wird. Sich jemandem vertraut machen, braucht Zeit, Geduld und Zuverlässigkeit. Das weiß auch der Fuchs, der den Kleinen Prinzen in der gleichnamigen Geschichte, auf diesen Umstand aufmerksam macht. So kann auch eine Partnerschaft, wie wir alle wissen, nur auf der Basis gegenseitigen Vertrauens gelingen. - Dann existiert dieses Phänomen, über das viel philosophiert wurde

und das auch aus psychotherapeutischer Sicht äußerst bedeutsam ist, also doch (noch)?

Doch Vorsicht: Hat jemand aber auch nur ein einziges Mal das Vertrauen missbraucht, wird man ihr/ihm diesen Vorschuss nicht so schnell wieder schenken. Vertrauen, so würde ich es persönlich umschreiben, ist der Mut, in großer Höhe zu balancieren, weil man weiß, dass man durch das Halteseil einer Sicherungsperson gegen Herabfallen gesichert ist.

Ur-Vertrauen wird wohl nirgends anschaulicher als in dem Augenblick, wenn ein kleines Kind in unserem Arm einschläft: „Du sorgst schon für mich, dass mir nichts geschieht, ich kann mich fallen lassen und die Augen schließen, auf dich vertraue ich und fürchte mich daher auch nicht.“

Advent und Weihnachten laden uns immer wieder neu ein, Vertrauen zu üben: Wagen wir einen Rollentausch und vertrauen dem Kind in der Krippe, vertrauen uns ihm an. - Auch wenn es paradox erscheinen mag, denn wir kennen es eben nur umgekehrt herum, siehe oben. Dieses Kind wird uns nicht enttäuschen!

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Zeit der Erwartung und des Vertrauens!

Ihr Stefan Huschitt

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.
(EG 576)

König Herodes hatte Johannes den Täufer gefangen-gesetzt, weil der den König wegen dessen Taten und Untaten angeklagt hatte. Er ließ seine Jünger bei Jesus anfragen: „Bist du der, der da kommen soll?“ Er meinte: Bist du der Messias, mit dem die neue Welt Gottes (früher nannte man das „Himmel“) beginnen wird?

Jesus antwortete ihnen: „Geht hin und sagt Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“ (Mt 11, 4-6)

Es geschahen ja damals immer wieder Heilungen. Aber dass die gute Botschaft vom Heil Gottes nicht den Reichen gesagt wurde, den Millionären, den Mächtigen, den Politikern, den Bossen, den Etablierten, den Hauptstädtern, der Schickeria, den Stars, denen, die haben, das war etwas aufrüttelnd Neues.

Den Armen - denen, die nichts haben, den Tage-löhnern, den ums tägliche Brot Kämpfenden, den Ausgegrenzten, den Blinden, den Lahmen, den Aussätzigen, den Tauben, den Witwen und Waisen... wird die Botschaft vom Heil Gottes gesagt.

Ob Johannes nun den Schluss zog, dass Jesus der ist, der kommen soll, der Messias, wissen wir nicht. Das Evangelium erzählt nichts davon. Sicher hoffte Jesus, dass Johannes begreift, dass dessen Einsatz Sinn gehabt hat.

Dass den Armen geholfen wird und gepredigt wird, sollte nämlich das Zeichen sein, dass Jesus der Messias ist, den die Menschen damals so sehnlich erwartet haben.

Jesus wollte Johannes mit diesen Zeichen sagen: Das Reich Gottes, Gottes neue Erde, der neue Himmel, hat bereits begonnen, mitten auf der Erde, anders als die meisten Menschen sich das vorstellen. Es hat mit Jesus begonnen, nicht irgendwann in der Zukunft. Diese Verse aus dem Matthäus-Evangelium machen deutlich, dass das Reich Gottes mit Jesus ja schon angefangen hat!

Und wir haben bis auf den heutigen Tag den Auftrag, an dem Reich Gottes, Gottes neuer Welt, mitzubauen – im Alltag, nicht nur sonntags!

In einem Gebet, das aus dem 14. Jahrhundert stammen soll, heißt es: Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zuführen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.

Ich ergänze: Wir sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest. Wir sind Gottes letzte Botschaft, in Taten und Worten geschrieben...

Ohne seine Hilfe, von uns erbeten und erlebt, werden wir nichts erreichen. Aber wir sind von Gott gefordert und aufgefordert, mit der Kraft, die wir von ihm erbitten und erhalten können, am Reich Gottes mitzubauen: Blinde, Lahme, Taube als medizinische Fälle sind heute sicherlich von ärztlichen Fachleuten zu heilen. Aber: das Evangelium vom heilsamen Erbarmen Gottes muss gepredigt werden. Mit Worten und mit Taten!

Wer das Evangelium hört und wer den Mut hat, muss die gute Botschaft vom Reich Gottes, das schon begonnen hat, jetzt erfahrbar machen – durch Taten. Das Reich Gottes, Gottes neue Welt, den neuen Himmel jetzt helfen mitzubauen – das heißt zum Beispiel:

-die Menschenrechte werden nicht nur für mich selber eingefordert, sondern auch für meine Mitmenschen

-Frauen und Männer werden gleich geachtet

-Ehepartner werden mit offenen und liebevollen und barmherzigen Augen betrachtet und behandelt

-Kinder werden geachtet und gefördert und hilfreich unterstützt und nicht vor dem Fernseher geparkt

-Arbeitslose bekommen Arbeit und werden nicht als Versager betrachtet

-Asylanten und Flüchtlinge werden mit Achtung behandelt

-Andersgläubige werden geachtet und toleriert

-Politische Macht wird für die Verbesserung der Lebensbedingungen genutzt

-Wachstum um jeden Preis ist kein Maßstab mehr für unseren Wohlstand

-Ölgewinnung durch Fracking, um den Preis der Grundwasserverseuchung, wird beendet

-Eigensüchtiges Verhindern von Stromleitungen wird eingestellt

-Viel Geld, Macht, großes Auto, große Villa, schicke Frau, schicker Mann, großes Mundwerk sind keine Kriterien mehr für Menschenwert und Menschenwürde

Ich bin sicher, dass Ihnen noch viel mehr Baustellen einfallen werden.

„Bist du der, der da kommen soll?“, fragt Johannes Jesus. „Hat die neue Welt Gottes schon begonnen?“ Ja! Wenn wir tun, was im Sinne Jesu, im Sinne Gottes ist!

Heinz Frankenberger

Rückblick

Bilder einiger besonderer Gottesdienste und Veranstaltungen 2023



Erntedank mit Kindergarten in Ölbronn



Waldenser-Festgottesdienst



Gottesdienst im Lau mit Kindergarten



Deko Einschulungsgottesdienst



Erntedank mit Kinderkirche Kleinvillars



Gottesdienst beim Sportfest



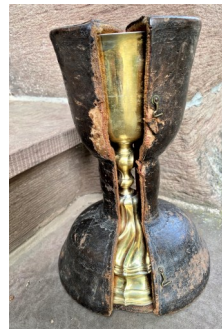
Gottesdienst mit Weißwurstfrühstück in der Faustballhalle



Waldenserführung



Osterfrühstück



Kirchenführung mit Jeff Klotz



Mitarbeiterforum im Bahnhöfle



Kirche Kunterbunt im Juni



Erntebitt-Gottesdienst am Schützenhaus



Kirche Kunterbunt im Februar



Verabschiedung und Einsetzung Sekretärin / Mesnerinnen



Konfirmation



Bittgottesdienst für den Frieden 2023

Die Frage des Mottos des diesjährigen Bittgottesdienstes für den Frieden **sicher nicht – oder?** sind im Moment wohl viele Menschen geneigt mit „**sicher nicht**“ zu beantworten. Vieles ist unsicher zur Zeit – viele Kriege und Unruhen auf der ganzen Welt, die Pandemiefolgen, Energiekrise, die jetzt schon bestehenden Auswirkungen der weitgehend menschenverursachten Klimakrise.

Die Frage „sicher nicht – oder? Ist Antwort und Frage zugleich. Manchmal sind wir schnell mit den Antworten und stellen sie doch kurz darauf wieder in Frage. Was ist sicher? Auf was ist Verlass?

In diesem Gottesdienst hören wir auch auf Gottes Wort, dort heißt es: „Der Gerechtigkeit Frucht wird

Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit wird Ruhe und Sicherheit sein auf ewig.“ (Jesaja 32,17).

Herzliche Einladung zu diesem Gottesdienst

In Ölbronn um 9.00 Uhr;
10.00 Uhr Gedenkfeier der
bürgerl. Gemeinde

In Kleinvillars um 10.00 Uhr;
11.00 Uhr Gedenkfeier der
bürgerl. Gemeinde



Neuer Konfirmandenjahrgang 2023/2024

Für einen Pfarrer ist es mit dem neuen Konfirmandenjahrgang wie mit dem neuen Wein, man ist gespannt, wie er sich entwickeln wird.

Da ich mich mit der Weinkellerei nicht auskenne und keine Ahnung habe, welche Zutaten man mit in das Fass hineingibt, beschränke ich mich auf die Konfirmandenarbeit: Es hat interessant angefangen, zum einen mussten sie – bevor es mit dem Eigentlichen losging - die Umschläge mit den „Kirchengroschen“ unter die Leute bringen und zum anderen die Erntegaben einsammeln.

Wie es scheint, waren sie begeistert bei der Sache und bekamen auch viel Lob von den Gemeindegliedern. Die Beschäftigung mit den eigentlichen Glaubensinhalten wird nun folgen. Bei einigen wenigen scheint es mir herausfordernd zu sein, wie ich die „überschießende

Energie“ in die richtigen Bahnen bekomme – wohl durchaus eine Parallele zum Wein. Aber wie gesagt, da kenne ich mich weniger aus.

Wir wünschen den „Neuen“ nun auf jeden Fall Gottes spürbare Begleitung auf ihrem Weg in die Zukunft!



Übergabe der Bibeln

Veranstaltungen

Gedanken zum Ewigkeitssonntag

Zunächst: Es gibt nichts, was die Abwesenheit eines lebenden Menschen ersetzen kann, und man sollte es auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten.

Das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost, denn, indem die Lücke unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden.

Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus, er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt und hilft uns dadurch unsere alte Gemeinschaft miteinander - wenn auch unter Schmerzen - zu bewahren.

Dietrich Bonhoeffer



In Gemeinschaft wollen wir am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag, unserer Verstorbenen gedenken. Wir werden Kerzen entzünden, als Zeichen der Erinnerung und Hoffnung, dass unsere Tränen getrocknet und unsere Trauer gewandelt wird in Dankbarkeit und liebevolle Erinnerung an unsere verstorbenen Gemeindeglieder.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 26.11.2023, um 9.00 Uhr in Kleinvillars und um 10.00 Uhr in Ölbronn.

Wenn etwas von uns fortgenommen wird,
womit wir tief und wunderbar zusammenhängen,
so ist viel von uns selber mit fortgenommen.
Gott aber will, dass wir uns wiederfinden,
reicher um das Verlorene
und vermehrt um jenen unendlichen Schmerz.

Rainer Maria Rilke

Neuer Termin: Es braucht mehr Mut statt Wut

Um die Welt positiv zu verändern, braucht es Mut. Doch an vielen Stellen in unserer Gesellschaft und in den Medien begegnet uns stattdessen viel häufiger zerstörende Wut. Der ehemalige Spitzenpolitiker Peter Tauber will dies ändern und erzählt deshalb Geschichten von Mutmacherinnen und Mutmachern: Da ist seine an Multiple Sklerose erkrankte Schwester Steffi Tauber, Danny Beuerbach, der Kinder fürs Lesen begeistert, Mechthild Heil, die sich im flutgeplagten Ahrtal engagiert – und Christoph Lübcke, der sich nach dem Mord an seinem Vater noch stärker gegen Rechts positioniert. Ein zuversichtliches Plädoyer für eine mutigere Gesellschaft.

»Eine gute Sache braucht Mut. Und ich bin der Überzeugung, dass die Welt in Wahrheit nicht den Lauten, den Wütenden, sondern den Mutigen gehört.«

Peter Tauber, Jahrgang 1974. Historiker, Reserveoffizier, Christ. Mit diesen drei Worten beschreibt er sich selbst gerne. Der gebürtige Hesse und studierte Historiker hat einen steilen politischen Aufstieg hinter sich, der erst unterbrochen wird, als ihn eine schwere

Krankheit aus der Bahn wirft. Von 2009 bis 2021 war er Mitglied des Deutschen Bundestages. Im April 2021 beendete er seine politische Laufbahn und ist heute als selbstständiger Berater tätig.



www.petertauber.de www.vierfichten.com

Herzliche Einladung zur Lesung mit Peter Tauber am Freitag, 17. November 2023 um 18.30 Uhr, Einlass: 18 Uhr, Gymnastikraum Gemeindehalle Ölbronn, Eintritt frei, Spenden werden gerne angenommen.

Im Anschluss gemütliches Beisammensein bei einem kleinen Imbiss zum Selbstkostenpreis.

Anmeldung bis 10. November 2023 bei Miriam Geistbeck (0175 9416294; miriam.geistbeck@elkw.de) oder Lukas Arnold (01514 6378498; Lukas_Arnold@gmx.de) oder im Pfarramt: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de.

15 Jahre "Alt trifft Jung" in der Kleinvillars

Im Oktober 2008, vor 15 Jahren lud eine kleine Frauengruppe in Kleinvillars, im Einvernehmen mit der evangelischen Kirchengemeinde zum ersten Begegnungsnachmittag "Alt trifft Jung" ein.

Einmal im Monat, jeweils am zweiten Dienstag um 15 Uhr, trifft sich seither die Gruppe zum zwanglosen Beisammensein.

Das "Jung" ist mehr ein Wunsch geblieben; doch der Besuch von Kinderkreis und Kindergarten erfreut alle immer wieder. Gemeinsame Spielnachmittage und Teilnahme an den Grillfesten gehören zum festen Jahresprogramm; ebenso die Kutschfahrten, besinnliche Adventsfeiern, an denen sogar kleine Geschenke verteilt werden, das gemeinsame Kaffeetrinken und Singen. Es ist ein Nachmittag, auf den sich jeder freut, 15-20 Teilnehmer im Durchschnitt.

Auch der Besuch vieler Referenten oder Beiträge aus dem Team sorgen ständig für Abwechslung, außer den privaten Gesprächen, die auch ganz wichtig sind. Selbst der Schauspieler Ernst Pillick erfreute mehrmals durch seine lebendigen Vorträge.

Die große Mühe des Frauenteam wurde von der württembergischen Landeskirche sogar mit einem Geldpreis bedacht, wodurch gleich neues Kaffeegeschirr angeschafft werden konnte.

Leider entstand durch die Regeln der Coronazeit eine schmerzliche Lücke. Genau 3 Jahre lang, von März 2020 bis März 2023 war es nur möglich sich im „Besen“, im Freien, zum gemeinsamen Mittagessen zu treffen.

Aber im März ging es dann mit neuem Schwung wieder los. Die neuen Liederbücher wurden eingeweiht und statt Grillfest war dieses Jahr der Besuch des Faustballfests angesagt.

Im Oktober wird nun das Jubiläum gefeiert: 15 Jahre Begegnungsnachmittag "Alt trifft Jung".

Obwohl sich die Gruppe im Lauf der Jahre durch Todesfälle verkleinert hat, ist zu wünschen und hoffen, dass sich "Alt trifft Jung" in Kleinvillars noch lange zu wertvollen Begegnungsnachmittagen treffen kann.

Heiderose Käßer

Jahreslosung 2024: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe...

Das ist nicht nur Gottes Devise bei der Menschwerdung Jesu, es ist auch die Jahreslosung für das Jahr 2024.

Dass Jesus dieses Motto in seinem Leben durchziehen konnte, das gestehen wir ihm gerne zu, war er ja Gottes Sohn und da kann man ja nicht anders...oder?

Aber wir? Kann das unser Lebensmotto sein? Wir sind eben nicht immer ausgeglichen und entspannt und oft erwischt man uns auf dem falschen Fuß und dann handelt man eben oft so, wie man vielleicht gar nicht wollte.

Der Apostel Paulus gibt diese Handlungsanweisung am Ende seines ersten Briefes an die Korinther so weiter. Scheinbar war es notwendig geworden, den Gemeindegliedern das immer wieder neu ans Herz zu legen. Es ist anzunehmen, dass andere Motive in der einen oder anderen Situation die Leute in der Gemeinde leiteten. Und das ist ja auch nicht verwunderlich! Es wird uns ja von vielen Menschen anders vorgelebt!

Es gibt unterschiedliche Motive, die das Handeln motivieren. „Wie du mir, so ich dir“, wäre eine Handlungsempfehlung, andere fallen uns sicher auch noch ein!

Was mich erstaunt ist, dass damals in Korinth schon entsprechende Konflikte innerhalb der Gemeinde schwellten, die unsere Kirchen und Gemeinden bis heute beschäftigen und zu Trennungen führen.

Die Liebe soll unser Handeln motivieren, unsere Entscheidungen beeinflussen! Paulus gibt nur weiter, was er von Jesus weiß und gelernt hat. Vielleicht tut es unserem Alltag gut, es immer wieder auch so zu versuchen, auch wenn es uns in dem Moment nicht danach ist.

Pfarrer Edgar Tuschy



Zu Besuch in der Glockengießerei

Teil 3: Der Guss

Bei der Führung sind wir vor einem Ungetüm von Ofen angelangt. Gegossen wird traditionell ausschließlich an einem Freitag, dem Todestag Christi. Die Auftraggeber sind eingeladen und während der Geistliche ein Gebet spricht, laufen die Vorbereitungen für den großen Augenblick auf Hochtouren:

Im Schmelzofen kocht die Legierung aus 78% Kupfer und 22% Zinn bei 1100°C! Die Männer stehen in schwerer Hitzeschutzkleidung bereit. Es herrscht absolute Konzentration für den entscheidenden Moment.

Dann wird die Ofentür geöffnet und die gleißende Schmelze schießt durch die erste Rinne. Arbeiter achten mit Hilfe von Stangen darauf, dass diese ungehindert fließt. Und schon ergießt sie sich in den Trichter der ersten Glocke, deren Hohlraum sie unter Verdrängen der Luft und unter Entweichen von Gasen durch die sogenannten Windpfeifen, langsam füllt. Anschließend folgt die Umleitung des verflüssigten Metalls über die 2. Rinne zur nächsten Glocke usw.

Etwa eine Woche dauert es dann, bis die Bronze ausreichend abgekühlt ist und die Glocke ausgegraben werden kann. Mantel und Kern werden entfernt. Die Glocke wird - sofern der Guss ohne Fehlstellen gelungen ist - „geputzt“, d.h. die Gussversorgung wird entfernt. Es erfolgt ein erstes Anschlagen der Glocke im aufgehängten Zustand, um ihren Ton zu überprüfen. Nun entscheidet sich, ob der Glockenbauer alles richtig berechnet hat. Ist der Klang zu hoch, kann durch gezieltes Reduzieren von Material noch etwas nachjustiert werden. Ist er hingegen zu tief, ist die Glocke nicht zu gebrauchen. Sie wird wieder eingeschmolzen und die Arbeit beginnt ganz von vorn...



Nach der Bearbeitung der Oberfläche wird ein exakt berechneter Stahl-Klöppel mit Lederriemen an der innenliegenden Öse befestigt. Wird die Glocke später beim Schlagen der Stunde mit einem hammerartigen Schlagwerk von außen zum Klingen gebracht, so muss beim Läuten der Klöppel den Rand der Glocke innen exakt am dicksten Randbereich treffen - und zwar genau dann, wenn sie ihren höchsten Punkt beim Schwingen erreicht hat. Stahlbänder, welche an der Krone befestigt werden, fixieren das Instrument am sogenannten Joch, einem Holzbalken, der schwingend im Glockenstuhl aufgehängt ist. Ist ein Glockenspiel in sich gut abgestimmt, tönt es bald harmonisch von oben.

Der Herr, der uns in der Gießerei herumgeführt hat, demonstriert uns abschließend den Unterschied zwischen einer Glocke aus Stahl und einer bronzenen, wie sie auch im Haus angefertigt werden: Die Stahlglocke klingt laut, fast scharf und der Hall verebbt sehr schnell. Bei ihrem Pendant aus Bronze ist es ganz anders - sie klingt viel weicher und der Ton schwingt noch lange nach.

Als wir hinaustreten, ist es, als wolle der Himmel den Hallenstaub aus der Luft waschen: Es beginnt zu regnen und auf der Turmuhr der Dorfkirche ist es gleich drei...

Stefan Huschitt



MA(H)L-ZEIT Gemeinde!



Denn gemeinsam is(st) man weniger allein!

Herzliche Einladung ...

- zur „Suppenküche“ am 08. November um 12.00 Uhr. Wir kochen gute herbstliche Suppen und es gibt einen Nachtisch.
- zum adventlichen Kaffeenachmittag am 13. Dezember um 14.30 Uhr
- zum Frühstück am 11. Januar um 9.00 Uhr

Jeweils im Clubraum der Gemeindehalle Ölbronn

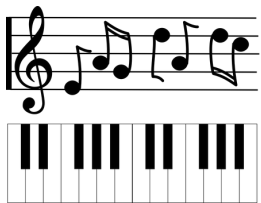
Wir möchten hiermit wieder Gelegenheiten für Gemeinschaft anbieten.

Alle Menschen sind herzlich eingeladen, egal welcher Konfession sie angehören, wie alt Sie sind, ob sie alleine oder mit Begleitung kommen!

Mit den Helferteams freuen wir uns auf Ihr Kommen:
Pirko Busse
Jutta Neuhaus
Edeltraud Noller



Mitgestaltung des Gottesdienstes mit Projektchor am 1. Advent



Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes durch den Projektchor am Pfingstsonntag hat allen Sängerinnen und Sängern viel Freude bereitet.

So entstand der Wunsch, erneut in einem Gottesdienst zu singen.

Ein guter Anlass dafür wäre der 1. Advent zur Eröffnung des neuen Kirchenjahres.

Der Gottesdienst findet am 3. Dezember um 10.00 Uhr in der Kirche in Ölbronn statt.

Probentermine für den Gottesdienst sind:

Dienstag, 14.11. um 19.30 Uhr

Freitag, 24.11. um 19.30 Uhr

Dienstag, 28.11. um 19.30 Uhr

Die Proben sind im Steinbeishaus geplant.

Bitte melden Sie sich bei Heidi Meyer-Frankenberger telefonisch unter 07043 952452 an.

Wir würden uns über eine rege Teilnahme freuen, denn gemeinsam macht Singen sehr viel Spaß!

Abendgottesdienst Thema: „STILLE“

Die Abwesenheit jeglichen Lauts? Das Schweigen zwischen Menschen? Ein Klang-Vakuum? Oder einfach nur ... Leere?

Wie immer wir sie auch definieren, sie kann belastend sein oder auch unendlich kostbar - in unserer heutigen Zeit vielleicht mehr denn je.

Gemeinsam möchten wir der Stille nachspüren, ihrem Wesen und ihren Auswirkungen auf den Grund gehen: Freuen Sie sich auf einen besinnlichen ABENDGOTTESDIENST im Advent.

Den Gottesdienst gestalten
Pfarrer Tuschy und Team

Musikalische Gestaltung:
Kerstin Brodbeck



Kontakte

Herzliche Einladung

Adventsliedersingen am 03.12. um 16 Uhr

Heilig Abend Familien-Gottesdienst am 24.12. um 16 Uhr

Heilig Abend Gottesdienst am 24.12. um 17.30 Uhr

Weihnachtsgottesdienst am 25.12. um 10.30 Uhr



Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

EVANGELIUM NACH LUKAS, KAPITEL 2, VERSE 10-12

Foto: Lutz

Ihre Ansprechpartner



Pfr. Edgar Tuschy

Sprechzeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

E-Mail: Edgar.Tuschy@elkw.de



Miriam Geistbeck

Kirchenpflegerin + Pfarramtssekretärin

Bürozeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Donnerstag 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

E-Mail: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de / kirchenpflege.oelbronn-kleinvillars@elkw.de



Manuela Strauß

Leitung Evangelischer Steinbeis-Kindergarten

Neulinger Str. 7/1, 75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 20 10

E-Mail: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Ev. Pfarramt für Ölbronn und Kleinvillars

Lückenbronn 2

75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 92 08 80

Fax: 0 70 43 / 92 08 82

<https://www.ev-kirche-oelbronn-kleinvillars.de>

Wir freuen uns jederzeit über Ihre Rückfragen und Anregungen sowie über Lob oder konstruktive Kritik. Für den Inhalt eines Artikels oder sonstigen Beitrags ist jeweils die Verfasserin, bzw. der Verfasser selbst verantwortlich. Bitte wenden Sie sich direkt an sie, bzw. an ihn. Vielen Dank.

Impressum | Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars | Pfarramt Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn

Redaktion Pfr. Edgar Tuschy (V.i.S.d.P.), Stefan Huschitt, Edeltraud Noller, Stefanie Müller (Gestaltung und Layout) und andere Mitwirkende

Druck Druckerei Esser printSolutions GmbH, Westliche Gewerbestraße 6, 76015 Bretten-Gölshausen | **Auflage** 700 Exemplare |

Erscheinungsweise: 4mal jährlich | **Bildnachweis:** Walter Meffle, privat, Gemeindebrieef.evangelisch.de, pixabay.de